

1 Balswasser gegen Sommerprossen. Sommerprossen lassen sich nicht gänzlich vertreiben, wohl aber entzünden. Fröhlicherer Meerrettich in einem Glasflosse mit schaumigem Weinsäure überlassen und so 24 Stunden nachher abgeseigt, bringt man sich mit Erfolg an.

2 Wie man das Wundreiben der Hände beim Waschen verhindert. Man reibe einige Tage vor Anfang der Wäsche die oberen Teile der Hände mit schwacher Schellacklösung ein, wie sie jeder Lächler zum Wundreiben der Hände gebraucht und die Hände leicht zu bekommen ist, dann wird ein Wundreiben nicht mehr stattfinden.

3 Kaiser-Borax. Kaiser-Borax soll die Fähigkeit besitzen, das hässliche Wundreiben zu machen. Er wirkt aber das Wasser, desto verschöner seine Wirkung auf die Haut. Tägliches Borax-Waschungen des Gesichtes wie auch des Körpers entsprechen nicht nur der sanitären Reinlichkeit, sondern sie verhindern der Haut auch jene Zartheit und Feinheit, die bei der Damenwelt so sehr geschätzt und beliebt ist. Kaiser-Borax soll zugleich eine bestimmte Wirkung auf die Haut ausüben und daher namentlich auch für Damen geeignet sein, welche unzureichende oder rauhe Haut haben. Ein warmes Bad mit Kaiser-Borax wird infolge seiner antiseptischen, bleichenden und verschönernden Wirkung sowohl in hygienischer als kosmetischer Beziehung für Erwachsene und Kinder empfohlen und dürfte dieselbe Damen interessieren, welchen daran gelegen ist, ihre weiche Hände oder überhaupt weiche Haut zu bekommen. Auch zur Pflege des Mundes und der Zähne leistet ein Gurgelwasser mit Kaiser-Borax vortreffliche Dienste als antiseptisches Reinigungsmittel und als Heilmittel gegen Herpes und leichte Entzündungen im Munde. Dazu kommt noch die bekannte Verwendung des Borax als Reinigungsmittel und Waschmittel im Haushalt, wober näher Anleitung die jedem Station beigegebene ausführliche Gebrauchsanweisung gibt. Zu der parfümierten reinlichen Verpackung Kaiser-Borax ist nur die Firma Heyrichs-Werk in Wien a. D. berechtigt, welche Kaiser-Borax niemals feil, sondern nur in reinen Stationen zu 10, 20 und 50 Pfg. liefert. Auch die von derselben Firma in den Handel gebrachte Kaiser-Borax-Seife mit Weidenholz wird zur Hauptpflege empfohlen.

4 Eisenbahnkugeln. Täglich kann man in Eisenbahn- und Straßenbahnwagen sehen, wie Erwachsene und Kinder die beschlagenen Frontscheiben, das heißt die widerstandsfähigen Schutzgläser der Fenster und der Türen abkratzen. Man ist oft sehr erstaunt, daß keine Kinder unmittelbar darauf ihre Finger in den Mund stecken oder das Schmutzglas mit Erwachsene in den Händen beschnitten oder Butterbrot anfassen, um es zu verzehren. Der größte Irrtum ist es jedoch, wenn Erwachsene bilden, daß ihre kleinen mitreißenden Kinder beim Ausschneiden Mund und Nase an die schmutzigen Scheiben bringen und namentlich gar mit der Zunge daran lecken. Man braucht nicht ängstlich vor Wagnis zu sein, um diese Verirrungen mit den niedrigeren, unentwickelten Stoffwechselprodukten aller wilden Menschen für höchst ungesund und schädlich zu halten. Geradezu gelig müssen aber die Handhabungen der Scheiben und ihrer feuchten Kleber an Regen- und Nebeltagen werden. Auch die meisten Kutschknechte sind bis über die breiten Büsche. Bei der Kutscherei der meisten Menschen herrscht besonders an solchen Tagen, weil man alle Fenster und Ventilationsklappen schließt, eine kerzenartige Stille in den Wagen, daß viele Kutschere der Hitze und Kopfwehklagen auf die Einatmung dieser verdunstenden Luft zurückzuführen sind. Man gebrauche nur reine Wäsche, und man nicht, wie unangenehm diese und häufige solche Luft ist. Wenn aber offene man so oft als möglich Fenster und Luftklappen gerade an feuchten und trübten Tagen.

Für die Küche.

5 Traufsuppe. 125 Gramm Butter werden leicht abgerührt, dann gibt man 4 Eier, 8 Eßlöffel feines Mehl mit etwas Rahm oder Milch daran, rührt alles gut ab, wozu es mit Muskatnuss und Salz, löst den Teig in feiner Siebdrüse eintröpfeln und die Suppe noch etwas aufkochen.

6 Gerstenschleife. Man rührt 70 Gramm Gerstemehl mit 1/2 Liter kaltem Wasser, halb Milch und einer Prise Salz im Winter über Feuer so lange, bis die Masse ganz steif ist. Dann rührt man noch recht viel etwas feines Mehl schaumig, gebe Muskatnuss, Salz, drei Eibinder hinzu, das etwas abgekühlte Gerstemehl und zuletzt das in Schaum geschlagene Eiweiß der zwei Eier. Dies wird eiförmig in tadellosem Salzwasser eingelegt und 10 Minuten langsam gekocht.

7 Sauerkraut. Auf 2 1/2 kg. Kohl und Roggenmehl, zu einem feinen Teig geknetet, welcher 48 Stunden an einem kühlen Ort gebacken, gibt man 40 Gramm Potasche, löst letztere an Wasser und rührt sie zu einem kühlen, gut verriebenen Teig auf, vermischt denselben mit ca. 45 Gr. Mehl und drei Eigelben und färet alles mit dem Teige gut durch, worauf das Backen in beliebiger Form stattfinden kann.

8 Schweinebraten ferner. Man lasse einen nicht zu fetten Schlegel gut ein, lege ihn in eine tiefe Schüssel, gebe Pfeffer, Salz, Lorbeerblätter, Nelken, Pfeffer, Petersilie, Ziegenmilch, eine Zitronenschale und Zwiebel, gieße dies über den Schlegel, decke ihn zu und lasse ihn 3-4 Tage liegen, lege ihn in die Pfanne, gieße von der Saucen zu und lasse ihn unter stetem Wenden schon braun braten.

9 Saure Mische. Man kocht etwa ein halbes Pfund (250 Gramm) wärlig geschnittene Semmel in Butter und etwas Rahmstet gelblich, schüttet sie in eine Schüssel, läßt sie etwas abkühlen, gießt einen Leinöltopf voll Milch darüber, fügt etwas Salz und 5-6 Eier hinzu und mischt leicht unter der Waife, daß sie einen ziemlich feinen Teig bildet. Man färet davon mit einem Eßlöffel Mehl, noch drei 7 bis 8 Minuten im gelassenen Wasser und rührt sie mit einer sauren Saucen an, Schalen, grün 1 Zwiebel, Petersilienblätter, Gewürz gut in Wasser auf und löst es durch; hat man die Waife geknetet, so wird der Teig hineingetan und ungefähr eine Viertelstunde kochen gelassen, dann behutsam herausgenommen, die Saucen mit etwas Mehl und Butter sämig gemacht, gebackte Brote mit etwas Muskatnuss angebeut und noch einmal aufkochen gelassen. Teig nach Verleihen.

10 Apfelsinenorte. Zu 500 Gramm Mehl nehme man 250 Gramm ausgewaschenen Butter, 250 Gramm feines Zucker, 2 Eier und ein wenig Zitronenschale. Nachdem die Butter weich gerührt ist, werden Eier, Zucker und Zitronenschale hinzugegeben, alles gut gemischt und der Teig eine Nacht kalt hingestellt. Am folgenden Tage wird der Teig mit einer Messerspitze voll Milchformale verarbeitet, ausgerollt, zwei runde Kuchen davon geformt und der eine Kuchen mit einem doppelten Mähdchen belegt, worin man die Zitronen mit einem Kupferstich aussticht. Beide Kuchen werden auf einer großen Backplatte bei mäßiger Hitze gebacken. Dann werden 2 Eier und auch 2 Eibinder, Saft von 1 Zitrone und von 3 Apfelsinen, ein wenig Apfelsinenöl und 200 Gramm Zucker leicht feuer mit einem Schaumbel geschlagen, bis es dicklich wird. Diese Creme fällt man zum Teil auf einen Kuchen, legt den zweiten mit einem Mehl bestreuten Kuchen oben darauf, bestreut alles noch oben mit der übrigen Creme darauf. Stark gedunstete Apfelsinenhälften dienen zur Verzierung.

Sauswirtschaft.

11 Um den Weinverbraucher zu fördern zu fernhalten, bestreicht man dieleichen mit folgender Lösung: Reine Karbolsäure in demselben Weinsgeiß und Weinapfel, letzteres wird mit Weingeist ausgegölt.

12 Neue Holzschwämme. Verschiedene sehr oft haben in der Wäsche um diese zu befeuchten, löst man in 1 Liter weichen Wasser einen Teelöffel voll Weinsäure, womit die besten Stellen eingewaschen werden und 24 Stunden zum Weichen stehen lassen. Im Falle, daß die einmalige Behandlung nicht genügt, muß das Verfahren wiederholt werden. Wollen die Flecken auch dann nicht weichen, so lasse man diese in eine Lösung von Natriumsulfat (Natron) kochen, kochende sie darauf mit Weinsäure waschen und waschen mit weichen, warmem, am besten mit Regenwasser.

13 Das Reinigen der Türen und Fenster, sowie der Wände, welche mit Oelfarbe gestrichen sind, wird einfach in einem wässrigen Wasser vorgenommen. Man befeuchtet sich mit Erfolg einer Mischung von Salzwasser mit kaltem Wasser im Verhältnis von 1 zu 20. Etwas unhandlicher, aber besser ist folgendes Verfahren: Man kocht etwa 500 Gramm Weizenmehl mit 5 Liter Wasser unter Zugabe von 50 Gramm Schmirzlein. Die gemachte Lösung filtriert man durch ein Siebchen ab, wozu hiermit nach dem Erkalten die Türen, Möbel etc. ab und reibt mit einem weichen trocknen.

14 Als gute und für die Wäsche vorteilhafteste Sandalkalifelle wird die Eisenpulver mit der Schmirzlein, Glycerin von Glycerin und Säure in Chemnitz gelobt. Diese Seife soll im harten sowie weichen Wasser gleich schön waschen und selbst im kalten Wasser ihre bedeutende Waschkraft und Ergiebigkeit nicht verlieren und sich durch ihr Vorhandensein, Kontore, Büren und Weizenstämme eignen.

15 Wohlfeile Hauspumpe. 10 Gramm Kakaobutter und 60 Gramm Rainussöl werden in einem kleinen Tiegel über kochendem Wasser glatt gerührt. Vor dem gänzlichen Erkalten fügt man einige Gramm Rosens oder noch billiger Bergamotten-Öl darunter. In Wägen aufbewahren, hält sie sich sehr gut.

16 Glühede und Weizen zu entfernen. Sind die Flecken schon sehr tief eingedrungen, so löst man ein Wägen Wasser. Die Flecke lassen sich durch Reiben mit Spiritus und Weizen oder Sand entfernen. Man legt dazu das Mehl auf das Papier oder den Tisch, bereut einen glatten Prospekt mit Spiritus, taucht ihn in geschabten Papier und reibt damit die Flecken fräftig. Auch Petroleum erwirkt solche Flecken. Ueberhaupt geht es sich mit einem Prospekt sehr gut, weil man in die vertrockneten Ranten am Geisse gründlich hinein fahrt.

Keinere Mitteilungen.

17 Schwarzer Eisenk. Dienen bereitet man durch eine Lösung von gepulvertem Gummi-Arabis in Zereusmilch. Der Anstrich ist billig, trocknet rasch, kann eine ziemlich hohe Temperatur vertragen und ist überhaupt sehr haltbar.

18 Enttarnung alter Anstriche von Türen und Fenstern. Man rührt 23 Teile Wasser mit 4 Teilen Mehl, 1 Teil Borax oder Natrium, 4 Teilen Seifenlauge, 11 Teilen Regenwasser und 11 Teilen Kalkmilch zusammen, bestricht die gefärbten Flächen mit diesem Gemenge und läßt dasselbe längere Zeit auf dem Anstrich stehen.

19 Violettentwässer. Um das Violett wieder aufzuheben, reibe man es mit nachfolgender Mischung ein: 1 Teil Palmöl wird mit 15 Teilen Paraffin zusammenerschmolzen, worauf man der Waife 4 Teile Paraffinöl hinzusetzt.



Nr. 17 Halle a. S., den 29. April 1905

Heber Futterpflanzen.

Von Schirmer-Verlag in Pannitzsch.

In den Zeitungen werden jetzt in allen Lokalen Grünfütterpflanzen angepriesen, die durch Schnellwüchsigkeit sich auszeichnen und schon im zeitigen Frühjahr reichliches Futter bieten sollen. Die Auswahl ist eine so mannigfaltige, daß jeder denkende Landwirt sich zu überlegen hat, welche Futterpflanze für seine wirtschaftlichen Verhältnisse die passendste sei.

Als eine schnell wachsende Pflanze gilt der weiße Senf (Sinapis alba). Der Senf wächst so ziemlich auf jedem Boden. Gegen Frost ist er jedoch sehr empfindlich; die Ausfaat kann infolge dessen nicht vor Mitte Mai erfolgen, denn bei dem geliebten Frost erfriert er.

Serabella - Ornithopus sativus - hat eine zu lange Vegetation und gibt erst im Juli Grünfütter.

Delrettich und Buchweizen sind auch gegen Frost sehr empfindlich, aber im Gemenge mit Senf Ende Mai bestellt, geben alle drei Pflanzen ein schnellwüchsiges Futter. Zur Ausfaat nehme man ein Drittel der Vollfaat. Will man nach dem Aberten des Gemenges der geliebte Stelle schon eine zweite Futterpflanze stehen haben, so mänge man zu der oben erwähnten Mischung noch 120 Kg. Jottelwiden (vicia villosa) pro Hektar zu. Nach dem Aberten der anderen Pflanzen gedeiht diese Pflanze aufs beste und gibt ein vorzügliches, schmackhaftes Futter.

Wer im Herbst vorzugsweise, hat jetzt sein zeitiges Grünfütter schon auf dem Felde stehen. Die Jottelwiden, verschiedentlich mit Johannisbeeren, Zuckerrüben, auch mit Naps und Wintererbsen ausgefäet, sind gut durch den Winter gekommen. Wo nicht frostig genug im Boden ist und im Späterst nicht Tomatenschade und schwefelhaftes Ammoniak getreut wurde, rate ich dringend, sofort mit Superphosphat und Chillsalpetere, nötigenfalls wiederholt, in kleinen Gaben nachzuhelfen. Dieses Mittel hat sich zum Erliegen eines zeitigen Grünfütters - und das gebrauchen wir dieses Jahr - immer bewährt. Mit Chillsalpetere komme man nicht zu spät, nicht erst im Mai. Die Düngung konnte sonst, falls nicht reichlich Niederträge fallen, bei Winterfütterung des Grüns schädlich auf die Tiere wirken.

Den Leichwiden, die in ihren Leichen Naps und Schill haben, empfehle ich, dies zeitig unter Wasser zu schneiden. Man erhält ein nahrhaftes Futter und dient den Hühnerzwecken.

Zum Schluß weise ich auf meine früheren Ausführungen, betreffend Aufbesserung der Wiesen, Weiden, Acker- und Zuckerrüben-Schläge, hin. Es ist jetzt Zeit, diese durch leichtlösliche Düngemittel wie Superphosphat und Salpeter anzubessern. Wenigstens ist es auch hier geteuer, die Gaben Ende März zu geben als damit bis später zu warten. Man kann etwas später mit dieser Düngung kommen, als bei der Jottelwiden, da diese die frühesten Futterpflanze ist.

Schreibergärten im Frühjahr.

Diese Gärten sind nach dem berühmten Volksarzte Dr. Schreiber in Leipzig, der dort in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gegenreich wirkte, so genannt worden und haben in den letzten vergangenen Jahren bei der Bevölkerung in großen Städten ein reges Interesse hervorgerufen. Man findet sie jetzt u. a. auch im Osten, Süden, Westen und Norden der Stadt Halle in stattlicher Anzahl.

Einen Spaziergang nach einer solchen Kolonie in Halle a. S. wollen wir einmal gemeinschaftlich unternehmen.

Unser Weg führt nach Osten, die Deffauerstraße entlang über die Eisenbahnbrücke hinweg, bis zur Nummer 48 b dieser Straße. Dort treten wir ein in die Gärtnerei von H. Stein, geben an den Gewächshäusern und Frühbeeten vorbei und gelangen bald zu den eingetragenen Parzellen oder den sogenannten Schrebergärten.

Die Nachfröste sind immer noch nicht vorüber und doch blühen schon lange nicht mehr die Anemoneblüden, deren Zwiebeln mit denen der Strokus, Hyacinthen und Tulpen im vergangenen Herbst der Erde übergeben wurden. Helleborus nigra oder die sogenannte Weihnachtsrose zeigte bereits Ende Dezember v. J. und Anfangs Januar c. einen prachtvollen Blütenstamm, jetzt sind nur noch einzelne kleine Knospen daran zu finden, ihre Zeit ist bereits vorüber! Strokus läßt sich trotz der rauhen Witterung nicht mehr zurüchhalten, bei Sonnenschein steckt er seine verschiedenfarbigen, länglichen Köpfe empor und kaum haben sich diese geöffnet, so kommt auch schon Besuch auf Besuch. Hunderte und Aberhunderte von fleißigen Bienen, winterlich auch einige Hummeln erscheinen, tummeln sich darin und nehmen soviel Blütenstaub mit hinweg, wie sie nur fortzubringen im Stande sind. Eine sagt es der anderen, daß ihre Anwesenheit in diesen Gärten nicht nur gebuldet, sondern sogar sehr gern gesehen wird. Es ist aber auch eine wahre Lust, das emigie Fremden wieder fleißigen Insekten zu beobachten. - Die Bienen bringen auch schon ihre ersten Blüten und die Weidenknospen warten nur auf einige Tage Sonnenschein, um sich dann in ihren violetten, rötlichen oder weißen Kleidern zu präsentieren. Aber nicht gar zu lange Zeit erfährt uns dieses beschöne und lieblich duftende Kindelein der Flora, die grünen Blätter daran wachsen schnell über die Blüten hinaus, nur noch einige Nachzügler schieben sich durch diese hindurch und wenige Tage später sind am Standorte alle Farben außer der grünen verschwunden. Dafür erfährt uns nun Ende April die prächtig blühende, in allen Farben geschnittenen Hyazinthe und nach dieser, wohl auch mit ihr noch zu gleicher Zeit, erscheinen die gestülften und einfachen, farbenreichen, fastlichen Tulpen. Ihre Köpfe ruhen auf langen kräftigen Stengeln, die ferngrad nach oben gerichtet und welche die darauf stehenden hellfarbigen Blüten zu balancieren scheinen. Dolytra spectabilis oder das blühende Herz, sowie die Iris oder die Schwellklee



